

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 15. April 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen größeren
Städten Deutschlands: R. Mosse, Hansen & Vogler,
G. L. Daube, Invalidendank, Berlin Bernh. Arndt, Max
Gerstmann, Otto Thiele, Elberfeld W. Thiemens, Greß-
wald G. Illies, Halle a. S. Jul. Berek & Co. Hamburg
Heinr. Eisler, Joh. Nootbar, A. Steiner, William Wilkens,
Kopenhagen Aug. J. Wolf & Co.

Die höchste deutsche Schule.

Ist denn ein Unterschied zwischen den deut-
schen Hochschulen? Steht die zu Berlin etwa
höher, als die zu Leipzig oder München? So
fragt der Leser vielleicht ob der vorstehenden
Titels. Nein, lieber Freund, so was ist nicht
gemeint. So hoch fliegen meine Gedanken nicht,
daß ich erörtern könnte, welche von den deutschen
Universitäten dem Gipfel der Wissenschaft am
nächsten gekommen sei. Die Schule, die ich
meine, ist in ihren Leistungen vielleicht die aller-
niedrigste; aber die Höhe, die nach Metern ge-
messen wird, hat sie vor allen übrigen voraus,
denn nach einigen Angaben soll dieselbe 1650
Meter betragen. Wir dürfen sie nicht im deut-
schen Reich selbst suchen. Auf den Höhen des
Kamerungebirges steht sie: trotz ihrer schwachen
Anfänge weithin leuchtend als ein Wahrzeichen
deutscher Kulturarbeit. Ehe ich jedoch den Leser
zu jener Höhe hinaufführe, möchte ich ihn den
Boden zeigen, in welchem jene Schule ihre
Wurzeln hat. Am Fuße des Kamerungebirges
liegt ein Ort Vittoria, eine Kolonie evangelischer
Neger, die früher um eine Missionsstation auf
der nicht fernen Insel Fernando-Po gesammelt
waren. Als aber 1858 die spanische Regierung
von letzterer Besitz ergriff und jeden andern
als katolischen Gottesdienst verbot, verließ der
Missionar Sater seinen Anhänger dazu, sich
drüben auf dem Festlande eine neue Heimat
zu gründen, wo sie ungehindert ihres Glaubens
leben könnten.

Die Erwartungen des wohlmeinenden Mannes
sind freilich zum größten Teil nicht erfüllt
worden. Er hatte, wie das auch bei andern
englischen Missionaren vorkommt, eine zu opti-
mistische Vorstellung von den jungen Neger-
christen und irrige Erwartungen von den Wir-
kungen des liberalen Prinzip. Als jüngerer Frei-
heit und Selbstständigkeit hat Niemandem gut,
am allerwenigsten vielleicht dem Afrikaner. Sater
selbst fand sein Arbeitsfeld an einem andern
Orte, am Kamerungebirge. Zwar war zu Vittoria
ein schönes Missionshaus erbaut. Aber meistens
blieb die schwarze Christengemeinde der
Leitung eines Predigers ihrer Farbe überlassen.
Da fehlte es denn vielfach an strenger Zucht und
christlicher Ordnung.

Als nach der deutschen Besitzergreifung die
englischen Baptisten nach freundschaftlicher Ver-
handlung ihre Mission am Kamerun an die Kaiser-
liche Gesellschaft abtraten, befand sich die Gemeinde zu
Vittoria in einem recht verwilderten Zustande.
Die schwarzen Christen mochten meistens in
einer halbwegs europäischen Manieren die
großen Herren spielen. In ständiger Arbeit, die
dort dem fruchtbaren Boden ganz außerordentlich
Erträge abgewinnen konnte, haben sie keine Lust.
Am liebsten ist ihnen das Baulenzen; sonst wird
nur der Handel als eine ehrenhafte Beschäftigung
angesehen. Die äußeren Religionsformen, wie
sie solche von den baptistischen Missionaren em-
pfangen hatten, beachten sie wohl streng und
rühmen sich ihrer Frömmigkeit. Daneben aber
war die Eitelkeit in erschreckender Weise in
Verfall geraten.

Als nun diese Station von deutschen Missio-
naren übernommen wurde, konnte es so nicht
weiter gehen. Es wurde Zucht und Ordnung
hineingebracht. Das wollten sich die meisten von
den schwarzen Christen nicht gefallen lassen. Sie
wollten als eine freie Gemeinde ihre eigenen
Wege gehen. Sehr bezeichnend ist es, daß sie
die Predigt nicht in der Duala-Sprache haben
wollen, die sie alle verstehen, sondern englisch
(das sie in sehr unvollständiger Form sich angeeignet
haben) oder wenn es sein mußte, deutsch — das
sie noch gar nicht verstehen — auf keinen Fall
wollten sie sich mit den Eingeborenen in einen
Tosch werfen lassen, die sie als Neger verachten,
während sie sich selbst zu den Europäern rechnen.
Solcher abnormen Eitelkeit mußten die deutschen
Missionare entschieden entgegenstellen. Nur we-
nige Mitglieder schlossen sich ihnen an. Es wa-
ren in der That unter dem Haufen eifrig treue
bewährte Christen gewesen, die nun froh waren,
einen Anhalt zu finden. Auch haben die Mis-
sionare unter den Eingeborenen, den Bahviri,
ein versprechendes Arbeitsfeld gefunden. Die
keine Gemeinde zählt jetzt 30 Mitglieder, und
28 Heiden stehen im Taufunterricht.

In herrlicher Lage liegt das Missionshaus
an der wunderbar schönen Annabai. Noch ehe
man mit dem Schiffe in die Lagune gelangt, hat
man zur Rechten die mächtigen Wände, welche aus
dem Meere schroff zum kleinen Kamerungebirge
sich erheben, aber dennoch mit dichtem Wald-
wuchs in unvergleichlicher Farbenpracht überdeckt
sind. Auch die Bai ist von hohen Bergen um-
geben. Die unbeschreibliche Ueppigkeit der tropi-
schen Vegetation, unterbrochen von dunkeln Klip-
pen und felsigen Gestaden, gewährt einen selten
schönen und großartigen Anblick. Dieser Fleck
Afrikas, sagt neuerdings ein Augenzeuger, darf
wohl zu den schönsten Partien des Erdencrundes
gerechnet werden. Das Missionshaus liegt an
einem Hügel, an dessen Fuß sich ein klarer Berg-
bach ins Meer ergießt. Sauber gehaltene Wege
von blauem Kalkstein führen durch ein Gärten-
hinauf, in dem neben den heimatischen Rosen,
die in erlauchteter Fülle blühen, die mannigfaltig-
sten fremdartigen Gewächse auf wohlgepflegten
— eine idyllische Anlage, geboren durch das dunkle
Meer mit den bläulichen Bergen Fernando-Po's
im Hintergrunde. Das Haus selbst wurde in
ziemlich verfallenen Zustande übernommen, ist
aber durch den Fleiß der deutschen Missionare
mit ihren an der Goldküste herangebildeten Bau-
handwerkern gründlich ausgebaut worden. Hier
wohnen unsere beiden Landesknechte: Wiger, ein
Würtemberger, und Scholten, ein Rheinländer.

Arbeit haben sie genug; auch ist ihr Dasein
keineswegs in allen Beziehungen so idyllisch, wie
die prächtige Lage. Das Klima ist nicht ohne
Gefahr. Im Ganzen wurden seit 1886 von
Dafel schon 12 Missionare nach Kamerun ge-
schickt, von denen bereits vier durch das Klima-
fieber hingerafft wurden. Die andern sechs ar-
beiten 7-8 Meilen weiter östlich am Kamerun-
fluß. — Auch die zahlreichen Kläneren durch
allerlei blutige Insekten sind neben einer
Hige von 28-30 Grad Neamur im Schatten
keine Kleinigkeit.

Ihre Hauptthätigkeit haben die Missionare
unter den Bahviri, den eigentlichen Bewohnern
dieses Gebietes, die früher nur in dem Wald-
gebürgen haften. Jetzt aber findet sich eine ganze
Anzahl von ihnen bei der Kolonie Vittoria an-

geordnet. Ihre Hütten bilden eine Art Vorstadt,
in der es allerdings noch viel einfacher aus-
sieht und hergeht, als in dem Hauptort, der neuer-
dings durch die Bemühungen der deutschen Kolo-
nialregierung sich sehr gehoben hat. Dennoch
sind hier diese „Bühnen“ (denn das bedeutet
der Name Bahviri auf deutsch) mehrere Stufen
zu einem menschenwürdigen Dasein emporge-
rückt. Viele schicken ihre Kinder in die Schule,
und die Vittorianer müssen es sich gefallen lassen,
daß die ihrigen mit ihnen auf einer Bank sitzen.
Die Schulsprache ist das Duala, das sich immer
mehr zu der Umgangssprache für die verschiede-
nen Stämme des Kamerungebietes herabgebildet.
Dabei aber wird als fremde Sprache Deutsch
gelehrt, das hoffentlich bald das landesübliche
Englisch, das bisher an diesem Orte herrschte,
verdrängen wird. Daß nicht sofort das Deutsche
als Schulsprache eingeführt wurde, war weise.
Bei solchem Unterricht in einer völlig fremd-
artigen Sprache würde viel papageienmäßiges
Abstrichen noch eine Sonntagsschule, in der
18 heidnische und 15 christliche Erwachsene neben
65 Kindern unterrichtet werden. Auch ist eine
Kleinkinderschule angefangen, in der christliche
und heidnische Kinder vor den verwilderten Ein-
flüssen, denen sie sonst ausgesetzt wären, unter
der Obhut einer christlichen Lehrerin bewahrt
werden.

Ein weites Arbeitsfeld aber eröffnet sich für
die Missionare unter den Bahviri, die noch nach
alter Weise in den Bergen haften. Eine Stunde
westlich von Vittoria, zu Bota, haben sie bereits
eine versprechenden Eingang gefunden, und jetzt
wird daselbst wohl auch schon eine Schule er-
richtet sein. Noch mehr aber reizen uns die
oberen Partien des Gebirges, in die sie ebenfalls
ihre Thätigkeit bis in die Nähe des mächtigen
„Götterberges“ vorgeschoben haben.

Deutschland.

Berlin, 14. April. Am heutigen Ver-
mittlungs hatte der Monarch eine Spazierfahrt
nach dem Thiergarten und eine Promenade in
den Anlagen desselben unternommen. Nach dem
königlichen Schloß zurückgekehrt, konferierte Se.
Majestät mit dem Reichskanzler von Caprivi
und hörte einen längeren Vortrag des Chefs des
Zivil-Kabinetts, Wirklichen Geheimen Raths Dr.
von Lucanus. Am Nachmittag um 1 Uhr
empfangt Allerhöchsterseits den kurz zuvor aus
Wien hier eingetroffenen General-Minuten und
Vorstand der Militär-Kanzlei Sr. Majestät des
Kaisers Franz Josef, Generalmajor v. Wolfras
von Hünenburg, welcher die Ehre hatte, Sr.
Majestät dem Kaiser ein eigenhändiges Schreiben
seines Souveräns zu überreichen. Generalmajor
von Wolfras wurde von den kaiserlichen Majestäten
zur Tafel befohlen, zu der auch der Militär-
bevollmächtigte bei der hiesigen Weltausstellung
v. Steintzen, mit einer Einladung beehrt wor-
den war.

Ihre Majestät die Kaiserin unternahm
am Sonnabend Nachmittag vom Schloß Belle-
vue aus einen längeren Spazierritt nach dem
Grünwald, von dem Allerhöchsterseits alsdann
zu Wagen nach dem königlichen Schloß zurück-
kehrte. Am gestrigen Sonntag wohnte Aller-
höchsterseits dem Gottesdienste in der Garnison-
kirche bei. Am Nachmittag um 3 1/2 Uhr machte
Ihre Majestät die Kaiserin wieder eine Ausfahrt
nach dem Grünwald.

Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich
reist heute Abend 8 1/2 Uhr mit den Prinzessinen
Töchter nach Bonn ab. In der Begleitung
werden sich die Hofdame Fräulein von Faur,
Fräulein v. Bepigna, der Kammerherr Graf Seck-
endorff und der Hofmarschall Fräulein v. Reichsach
z. befinden.

Das „Armeeverordnungs-Blatt“ bringt
folgende Verordnung über die Kriegsdienstzeit:
Ich bestimme: Die militärische Aktion, welche
in der Zeit vom 6. September 1888 bis zum
10. Juli 1889 an der Dittlitz Afrikas stattge-
funden hat, gilt im Sinne des § 23 des Gesetzes,
betreffend die Pensionierung und Versorgung der
Militärpersonen des Reichsheeres und der kaiser-
lichen Marine zc. vom 27. Juni 1871, als ein
Kriegszug. Für die Theilnahme an demselben ist
dem Stabe des Kreuzergeschwaders, sowie den
Befehlshabern der Kreuzerregimente, „Leipzig“,
„Meiner Kreuzerregimente“, „Sophie“ und „Carola“,
„Meiner Kreuzer“, „Möwe“ und „Schwalbe“, und
Meines Vojas „Frei“ ein Kriegsjahr in Anrech-
nung zu bringen. Im demselben Sinne ist die
am 18. Dezember 1888 auf den Samoa-Inseln
ausgeführte militärische Aktion für die Befehlshaber
Meiner Kreuzerregimente „Olga“, Meines Kreuzers
„Adler“ und Meines Kanonenbootes „Eber“ als
ein Kriegszug anzusehen.

Neues Palais, den 19. November 1889.

W. H. H. M.

In Vertretung des Reichskanzlers.

Geneser.

An den Reichskanzler (Reichs-Marine-Amt).

— Ueber den Eindruck, den der Besuch des
deutschen Geschwaders in Spanien hinterlassen
hat, schreibt man der „Zf. Zg.“ unter dem
10. d. aus Madrid:

„Ende voriger Woche traf das deutsche
Mittelmeer-Geschwader auf der Heimfahrt in
Cadix ein. Die schönen, musterhaft ordentlich
und sauber gehaltenen Schiffe haben hier allge-
mein die größte Bewunderung hervorgerufen.
Zweiterlei hat den Spaniern an den deutschen
Schiffen besonders imponiert: Die auf ihnen
herrschende Ordnung, Sauberkeit und ruhige,
fast laute Disziplin, und das gefesselte, anstän-
dige Verhalten der Mannschaften an Lande.
Letzteres fällt in den spanischen Hafenstädten des-
halb um so angenehmer auf, als die Matrosen
der hier meist anlaufenden Kriegsschiffe Eng-
lands, Frankreichs, Italiens und Russlands sich
am Land entweder durch Trunksucht oder durch
kegeln zu anderen Exzessen und durch indizi-
plirte Wesen auszeichnen. „Der deutsche
Besuch“ wird ja von seinen Untergeordneten mit
mehr Ehrerbietung begrüßt, wie die Admirale
der anderen Flotten von ihren Matrosen“, sagte
mir ein gleichzeitiger mit dem Prinzen aus Cadix
hier angekommenen spanischer Korvettenkapitän.
Auch Prinz Heinrich hat hier durch sein freund-
liches, feemännliches, offenes Wesen den besten
Eindruck gemacht. So wenig stolz, so wenig zu-
genüßigt, so jovial und umgänglich hatte man sich
den „preussischen Prinzen“, den Bruder des deut-
schen Kaisers, nicht gedacht.“

Frankreich.

Die französische Republikaner sehen große
Hoffnungen auf den bevorstehenden Auszug des
Präsidenten Carnot nach dem Süden. Herr
Carnot wird sich nach den wichtigsten Plätzen
der Mittelmeerdepartements begeben und auch
die Insel Korsika, von Ajaccio bis Bastia, durch-
queren. Selbst ein Besuch Algiers durch das
Staatsoberhaupt ist, wenn nicht für gleich, so
doch jedenfalls noch im Laufe des Jahres, geplant.
In sonangebenden republikanischen Kreisen macht
man kein Hehl daraus, daß die Reise des Prä-
sidenten Carnot durch politische Erwägungen be-
stimmt wird und, wenn sie auch weder einen
direkt politischen Anlaß trägt, noch formell eine
direkte politische Zweck befolgt, dennoch wichtige
politische Früchte zu reifen bestimmt ist. Die
Republikaner empfinden — wenigstens soweit sie
einer gewissenhaften Einsichtnahme in die öffent-
lichen Dinge fähig sind — tief und dringend
das Bedürfnis nach Aufrechterhaltung des Prestiges der
bestehenden Staatsform. Es hat sich im Laufe
der letzten Monate zu mancherlei Begeben, was
nicht unter dem Gesichtspunkt der Alltagsreformir-
nisse fällt, und was der öffentlichen Meinung
Frankreichs ungünstig nachhaltig imponierte als
die Zwischkeiten in der Deputiertenkammer und
der dem Ministerium Tirard gemachte parlamen-
tarische Prozeß. Wie ganz anders bagegen wirkte
die durch den Gefangenen von Clairvaux unter-
nommene Aufrechterhaltung der orleanistischen Legende
auf das für jede geschickte dramatische mise-en-
scene ebenso leicht empfängliche wie barbare
französische Volksgemüth! Und während Frank-
reich noch unter dem Eindruck dieses ersten
Debuts des jungen Philippe d'Orleans stand, be-
gannen die Wandlungen auf dem Gebiete der inter-
nationalen Politik, welche in dem Sturz des
ungarischen Ministerpräsidenten Koloman Tisza,
in dem Rücktritt des Fürsten Bismarck, in dem
Erstarren der Opposition gegen den leitenden
italienischen Staatsmann ihren anerkannten Aus-
druck fanden — ganz zu schweigen von der in-
ternationalen Berliner Arbeiterkongress, welche
der bahnbrechenden Initiative Kaiser Wil-
helms ihre Einberufung, sowie ihr hoffnungs-
reiches Ergebnis verdankt. Alle die hier erwähnten
und noch eine Reihe anderer tagesgeschichtlicher
Momente haben auf die öffentliche Meinung
Frankreichs einen tiefen Eindruck hervorgebracht.
Man fühlt, man ahnt, daß neue, wichtige Auf-
gaben an die europäische Kulturwelt herantreten;
man erachtet als selbstverständlich, daß Frank-
reich, welches sich von jeher rühmte, an der Spitze
der Zivilisation zu stehen, in dem Weltlauf
der maßgebenden Nationen unseres Welttheils
nicht zurückbleiben darf, daß es also, wenn es
nicht unwiderbringlich ins Hintertreffen gebrängt
werden will, sich vor jeder Zerstückelung und
Verzerrung seiner Kraft und Zeit in inneren
Wirren in Acht nehmen muß. Herr Carnot hat
sich seiner verantwortungsvollen Stellung bei allen
Anlässen so durchaus würdig und gewachsen er-
wiesen, daß die Republik, befreit von der Unter-
drückung durch die Fülle mit den breiten Schich-
ten der Nation, die Vertretung ihrer Interessen
gar keinem geeigneteren Repräsentanten anver-
trauen kann, und die von den republikanischen
Vorparlamenten zur Schon getragene Zuversicht,
Herrn Carnots Reise werde sich zu einer Kette
von Triumpfen gestalten, in der Logik der That-
sachen ihre Begründung findet. Das Hervor-
treten der gemäßigten Elemente in der Kammer,
ihre Streben nach engerem Anschluß und allmäh-
licher Deposition der extremen Richtungen ist
ein lehrreiches Zeichen der Zeit. Die französi-
schen Politiker haben plötzlich begriffen, wenn-
schon es ist natürlich nicht vor aller Welt be-
kennen werden, daß sie sich die frivole Neigung
zur Herbeiführung gelegentlicher Zwischenfälle
gründlich abgewöhnen müssen. Deß mehr wen-
den sich jetzt die allgemeinen Sympathien des
Landes der von Herrn Carnot vertretenen Auf-
fassung von den Aufgaben und Pflichten des
Staates zu, und man begreift, daß die möglichst
schnelle moralische Verstärkung seiner Position
im höchsten Interesse des Landes gelegen ist.

Spanien und Portugal.

Madrid, 13. April. Die liberalen De-
putierten beschließen die Einbringung einer Ge-
setzesvorlage, die Anschließung der Generale im
Parlament betreffend.

Rußland.

Ueber die bevorstehenden Landwehrrück-
züge in Rußland wird den „Mensch. Neuest. Nachr.“
aus Petersburg geschrieben:

Nachdem sich die drei Jahre einge-
führten Reservistenübungen sehr bewährt haben,
finden nun auch, mit diesem Jahre beginnend,
eigene Landwehrrückzüge statt. Hierzu sind die
Leute des ersten Landwehrrückzuges im ersten
und dritten Dienstjahre ihres Landwehrrück-
zuges auf die Dauer von je vier Wochen ver-
pflichtet. Die Übungen werden — in der Zivil-
kleidung verrichtet, als militärische Abzeichen
erhalten sie eine Militärkappe, welche ihnen dann
als Eigentum verbleibt; die Zivilkleidung werden
außerdem mit Achselklappen versehen. Durch
diese besonderen Übungen, welche meist im Herbst
nach der Ernte stattfinden, werden jährlich 1/2
Million Soldaten mehr geübt.

Serbien.

Belgrad, 13. April. Ein vor zwei Ta-
gen hier eingetroffener Fremder berichtet gestern
in das Zimmer des Ministers des Innern Tau-
schanowitsch einzutreten, verurtheilt mit einem
Wort die ihn aufhaltenden Behörden, welche
aber schließlich überwältigt und von der Polizei
erstickt, bei welcher Gelegenheit der Ausbruch
der Thatsache bei ihm konstatirt wurde. Der-
selbe soll Dorat heißen, und Besitzer mehrerer
Fabriken in Wien und Sachsen sein und hat bei
einem hiesigen Handelshaus 60,000 Franks depo-
nirt; 2500 Dukaten wurden bei ihm ge-
funden.

Afrika.

Saïbar, 13. April. Emin erklärte, daß
Stanley's Äußerungen über ihn und sein eigenes
Mißgeschick es verhinert, daß er keine Anstellung
unter der britischen Gesellschaft gefunden und
die hauptsächlichsten Gründe seiner Verbindung
mit Deutschland wären.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 15. April. Die Minister des

Inneren und für Handel und Gewerbe haben kürz-
lich an die Regierungsräthe folgende allge-
meine Verfügung erlassen: „Es ist neuerdings
in einer Strafsache wegen Gewerbesteuer-Kon-
tradition und Gewerbesteuer-Unterziehung von
dem erkennenden Gericht angenommen worden,
daß der Kleinhandel mit denaturirtem Spiritus
nicht konfessionspflichtig sei, weil denaturirter
Spiritus weder zum Genuß an sich, noch zur
Branntweinbereitung geeignet, mithin seine
Natur bergefährdet verändert sei, daß er als Spiritus
im Sinne der Reichsgewerbeordnung nicht
mehr gelten könne. Auch dieser Entscheidung
gegenüber wird zunächst noch daran festgehalten
sein, daß die in unserm Erlasse vom 16. Novem-
ber 1888 gegen die Freigabe des Kleinhandels
mit denaturirtem Branntwein geltend gemachten
Bedenken auch gegenwärtig noch fortbestehen, da
die Frage der Branntwein-denaturierung eine end-
gültige und befriedigende Lösung bisher nicht er-
halten hat. Das fortgesetzt darauf gerichtete Be-
mühen, ein wirksameres allgemeines Denaturir-
ungsmittel aufzufinden, ist bislang erfolglos ge-
blieben, so daß das Denaturierungsmittel in seiner
bisherigen Zusammensetzung bis auf Weiteres
beibehalten werden mußte. Eine Aenderung der
früheren Vorschriften ist nur insofern eingetreten,
als neben der bauernden Herabsetzung des Pyri-
dinabengehalts ein Denaturierungsmittel auf die
Hälfte der ursprünglich festgesetzten Menge ge-
stellt worden ist, zur Dedung des Geruchs der
Pyridinbasen dem Denaturierungsmittel einen
Zusatz von Lavendelöl oder Rosmarinöl zu geben.
Diese Vergünstigung hat wesentlich dazu beige-
tragen, die früheren zahlreichen Beschwerden in
Bezug auf die Verwerthbarkeit des in Rebe
stehenden Branntweins zu dem vom Geleite ge-
bestimmten Zwecken zu vermindern und dem dena-
turirten Branntwein eine ausgedehntere Verbrei-
tung, namentlich im Hausgebrauche, zu ver-
schaffen. Dagegen bestehen die Bedenken gegen
das Denaturierungsmittel in Bezug auf dessen
feinerliche Sicherheit unverändert fort, zumal
zur Zeit bereits gegen verschiedene Personen
wegen bringenden Verdachts der Verwendungs
denaturirten Branntwein zu Genusszwecken nach
vorheriger Verarbeitung derselben Untersuchungen
schweben. Mit Rücksicht hierauf müssen wir
uns auch jetzt gegen die Freigabe des Kleinhand-
els mit denaturirtem Branntwein ausgesprochen.
Wir ersuchen demnach, die Polizeibehörden mit
entsprechender Weisung zu versehen und den für
die Ertheilung der Erlaubnis zum Betriebe des
Kleinhandels mit Spiritus zuständigen Behörden
des Bezirks von dem Inhalte dieses Erlasses
Mittheilung zu machen.“

* Die Strafkammer 3 des hiesigen Land-
gerichts verhandelte in ihrer gestrigen Sitzung
gegen den Arbeiter Johann Staben aus
Grünhof, derselbe ist der Körperverletzung be-
schuldig. Der Angeklagte hatte im August ver-
gangenen Jahres einen Auszug nach dem Dorfe
Raditz aufgenommen und traf dort im Gasthof
mit mehreren seiner Bekannten und mit dem
Arbeiter Karl Müller zusammen. Die Unter-
haltung war anfänglich eine recht gemüthliche,
nahm aber später, nachdem der Angeklagte fleißig
dem Biere zugespöchen hatte, einen erregten
Charakter an. Daß darauf gerath Staben mit
dem Müller in Wortwechsel der zu den größten
Tölpelheiten führte. Ersterer griff zum Messer,
schlug seinen Gegner zu Boden und versetzte ihm
mehrfache Stiche, die größtentheils nur das Zeug
des Bekleidungs gesteckten. Mehrere Stiche waren
jedoch auch in den Arm gebrungen und der Körper
mit Wundrunden fast vollständig bedeckt. Müller
hatte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen müssen
und war längere Zeit arbeitsunfähig. Nach der
Deweisnahme war der Gerichtshof der Ansicht,
daß die That des Angeklagten umso mehr eine
unverantwortliche seit, da derselbe in einer be-
drängten Lage sich nicht befinden habe. Mit
Rücksicht darauf wurde auf 1 Jahr 6 Monate
Gefängnis erkannt.

* Die zu gestern Abend einberufene öffent-
liche Metallarbeiter-Versammlung im
Saale der Grünhof-Brauerei „Bock“ war
von ca. 500 Personen besucht. Der angekündigte
Referent, ein Herr M. Baginski aus Ber-
lin, war erschienen und hielt derselbe einen
1 1/2 stündigen Vortrag über die jetzigen Arbeits-
verhältnisse, über die Einführung der acht-
stündigen Arbeitszeit und über die Be-
deutung des ersten Mai. Namentlich hob
Referent den letzten Punkt energisch hervor, da
der 1. Mai eine Demonstration sei, die den
herrschenden Klassen einen Beweis liefern soll,
daß die Arbeiter die Einführung der achtstün-
digen Arbeitszeit fordern. Umso mehr sei es
notwendig, bis dahin alles aufzubieten, um die
Zahl der Festtheilnehmer zu erhöhen und um
den 1. Mai zu einem „historischen Festtag“ zu
gestalten. Weiter führt der Referent aus, daß
dieser Feiertag gewissermaßen das „Vorposten-
gefecht“ zu dem „gewaltigen Kampfe“ sein soll,
welcher früher oder später zwischen Kapital und
Arbeiter eintreten wird. Die Erlasse unseres
Kaisers sind zwar mit großem Geleise in die
Welt gesetzt worden, aber trotzdem werden die
berechtigten Forderungen der Arbeiter nicht be-
willigt. Soamt trat ein anderer Redner aus
Gegner unter großer Umhu der Versamm-
lung auf, um die Ausführungen des Referenten
zu widerlegen; derselbe ist nicht für die Einführung
der achtstündigen Arbeitszeit, da, wie er be-
hauptet, als Christ mit ruhigem Gewissen länger
arbeiten könne. Hierauf ist der gleichfalls
erschienene Tischlergeselle Herr Knappe, wie
auch Herr Baginski eifrig bemüht, die Aus-
führungen ihres Gegners zu widerlegen. Herr
Baginski behauptet, daß er mit Rücksicht auf die
Arbeiterverhältnisse nicht mehr Christ sein könne,
sein Wahlspruch sei: „Das Paradies wollen wir
auf Erden, den Himmel überlassen wir den En-
geln und den Engeln.“ Nachdem der Referent
nochmals auf die Bedeutung des 1. Mai hinge-
wiesen hatte, wurde folgende Resolution ange-
nommen: „Die hier versammelten
Metallarbeiter beschließen, den
1. Mai zu feiern, um dadurch Pro-
test zu erheben gegen die Ausbeu-
tung des Kapitals.“ Mit den üblichen
Hochs auf die Sozialdemokratie schloß die Ver-
sammlung.

* In vorletzter Nacht brannte in dem Dorfe
Wanitz bei Neuenkirchen das Wohnhaus des
Lichtmeisters Partig gänzlich nieder. In
dem Gebäude haben sich nicht unbedeutende Holz-
vorräthe befunden.

* Der Dampfer „Eladonia“ der Hamburg-

Die hiesigen Zimmermeister haben den von den Geleuten verlangten Stundenlohn von 30 Pf. bei 10stündiger Arbeitszeit bewilligt und haben letztere seit vorgestern die Arbeit wieder aufgenommen. Auch die Maurermeister haben beifolgende, den Maurern die verlangte Verlängerung der Arbeitszeit auf 10 Stunden zu bewilligen, betreffendes Minimallohn ist eine Einigung auf 32 Pf. pro Stunde erzielt; dagegen wollen die Meister, wohl auch mit Recht, nicht darauf eingehen, den Geleuten, welche weniger zu leisten im Stande sind, den gleichen Lohn wie den besseren und thätigeren Geleuten zu zahlen.

Köln, 13. April. Ein so schreckliches Verbrechen ist gestern in den Nachmittagsstunden hier verübt worden, daß man fast annehmen möchte, daß es im Wahnsinn begangen worden, obwohl viele dies nicht recht glauben wollen. Der Schuhmacher P., ein bereits wegen Körperverletzung bestraffter Mensch, hat nämlich versucht, seine sämtlichen im Hause befindlichen 4 Stiefelhaber zu ermorden. Zwei derselben, ein Mädchen von 12 und einen Knaben von 10 Jahren, sandte er zum Waide, um Holz zu holen. Als dieselben gegen Abend heimkehrten, fanden sie das Fenster verhängt, das sechsstündige Schmelzglas unbeweglich im Bette und das kleine Mädchen starr in der Wiege liegen. Das große Mädchen ging zum Bette und glaubte, ihre Schwester habe plötzlich Krämpfe bekommen, weshalb sie zu dem am Tische sitzenden Stiefelhaber sagte: „Ach, Anna hat Krämpfe, soll ich ihr Wasser holen?“ Der durch diese Worte aus seinem stumpfen Hinfortarren erwachte Stiefelhaber fuhr nun plötzlich auf und rief: „Sie ist tot — nun kommst Du an die Reihe!“ Mit einem Messer kam er nach ihr und verlegte sie am Kopfe. Durch den Schrei des zwölfjährigen Knaben ward er aber von dem Mädchen abgelenkt und stürzte sich auf diesen. Derselbe ergriff die Flucht, und während der Unruhe ihn verfolgte, stieß das Mädchen auf die Straße und rief um Hilfe. Ergriffen eilte nun der Verbrecher zur Hintertür hinaus durch den Garten und das Feld zum Waide, wo seine Spur verloren ist. Die Nachbarn und Hausbewohner riefen schnell ärztliche Hilfe herbei, und es gelang, die erkrankten und mit Messerstichen traktierten Kleinen insofern ins Leben zurückzurufen, daß man sie jetzt atmen hört; doch ist noch kein Bewußtsein bei ihnen vorhanden. Von dem Verbrecher hat man bis jetzt noch nichts weiter erfahren. Entschieden war der Mörder der Mutter, welche erst vom Wahnsinne hergegriffen werden mußte, weshalb sie sich in Gefängnis befinden hat. Gleichwohl wird dies aber eine Warnung für manche reich mit Kindern beglückte Witwe sein, die darin ihr Heil zu suchen meint, einen Mann zu gewinnen, der ihre Familie ernähren soll.

Landwirtschaftliche. Vom Ministerium für Handel und Gewerbe ist an den Verband deutscher Feinmüllersmeister ein Schreiben gerichtet worden, das sich auf ein neues Verfahren zur Bearbeitung des Flachses und Hanfes bezieht. Dieses Verfahren, auf welches vor einiger Zeit in einer Fachzeitschrift aufmerksam gemacht wurde, soll die drei Verfahrenswesen des Entholens, des Behandelns mit Rauge und des Schwümmens umfassen. Der Flachser oder Hanf soll danach in Rauge gelocht und nach einigen Stunden das Rohmaterial gewonnen werden. Da die verwendete Lauge nur das die Textilfasern zusammenhaltende Gummi auflöst, so soll das Produkt seine natürliche hellgelbe, hellgelbbraune oder hellbräunliche Farbe behalten, vollständig glatt bleiben und einen seidartigen Glanz zeigen. Ungeachtet der größeren Reinheit ist bei diesem Verfahren angeblich die Ausbeute an Fasern größer als bei dem unrationellen Rostverfahren. Das Ministerium hat nun bei dem genannten industriellen Verbands angefragt, ob demselben hierüber Näheres bekannt ist und eventuell inwiefern das neue Verfahren sich etwa schon bei der praktischen Handhabung bewährt hat. Der Verband stellt gegenwärtig zum Zwecke der Berichterstattung an das Ministerium Erhebungen an.

Bankwesen. Brandenburgische Rentenbriefe. Die nächste Ziehung findet im Mai statt. Gegen den Nominalverlust von circa 5 Prozent bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus Karl M. H. v. Berlin, Französischer Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 11 Pf. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte. **Börsen, 14. April.** Spiritus loco ohne Faß 50,70, do. loco ohne Faß 70er 33,00. Markt. Wetter: Regen.

Waggon, 14. April. Zuckerberrecht, Kornzucker exkl., von 92 Prozent 16,65, Kornzucker exkl., 88 Prozent 15,90, Nachprodukte exkl. 75 Pf. Rend. 13,10. Fein. Vorrat raffiniert 1, 28,25. Brodrat raffiniert 1, 28,25. Gem. Raffinade mit Faß 27,25. Gem. Mehl 1. mit Faß 25,75. Stettin. Roggen 1. Produkt Transit f. a. V. Hamburg per April —, per Mai 12,20, per Juni 12,25, per Juli 12,40, per August 12,47, per September 12,50, per Oktober 12,50, per November 12,50, per Dezember 12,50.

Köln, 14. April. Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loco 20,00, do. fremder loco 21,00, do. per Mai 20,50, per Juni 20,45, per November 19,35. Roggen hiesiger loco 17,50, fremder loco 17,75, per Mai 16,40, per Juni 16,20, per November 15,15. Hafer hiesiger loco 18,00, fremder 17,50. Hafer loco 71,00, per Mai 69,10, per Oktober 60,00.

Hamburg, 14. April. 12 Uhr 47 Min. Nachm. (Telegramm von Kassau.) In Köln (Hamburg) Kaffee-Termin-Markt. Mai 87,25, September 85,25, Dezember 80,25. Ruhig.

Hamburg, 14. April. Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per April 87,25, per Mai 87,25, per September 85,75, per Dezember 80,75. — Ruhig.

Hamburg, 14. April. Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenzucker 1. Produkt, in Faß 88 pCt. Rendement, neue Marke, frei an Bord Hamburg per April 12,10, per Mai 12,30, per August 12,52, per September 12,71, per Oktober 12,71, per November 12,71, per Dezember 12,71.

Best, 14. April. Vormittags 11 Uhr. Probenmarkt. Weizen loco fest, per Frühjahr 89 G., 89 G., per Herbst 77 7/8.

W. 7,79 B. Hager per Frühjahr 825 G., 830 B., per Herbst 5,93 G., 5,95 B. Neuer Mais 4,81 G., 4,83 B. Rohkaps per August-Dezember 12,37 G., 12,50 B. Wetter: Schön.

Paris, 14. April. Anfangsbericht. Mehl ruhig, per April 53,60, per Mai 53,60, per Juni-August 53,70, per September-Dezember 53,70. — Spiritus behauptet, per April 35,50, per Mai 36,00, per Juni-August 36,70, per September-Dezember 37,70. — Wetter: Schön.

Savre, 14. April. Vormittags 10 Uhr. Telegramm der Hamburger Firma Peimann, (Ziegler u. Komp.) Kaffee in New York schloß mit 15 Points Baissé.

Savre, 14. April. Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. Telegramm der Hamburger Firma Peimann, (Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Mai 109,50, per September 108,00, per Dezember 101,25. Raum behauptet.

London, 14. April. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 5. bis zum 11. April: Englischer Weizen 4596, fremder 48,172, englische Gerste 1242, fremde 12,003, englische Malzgerste 16,766, fremde —, englischer Hafer 417, fremder 56,287 Quarters. — Englisches Mehl 13,206, fremdes 56,531 Sack und — Faß.

Glasgow, 14. April. Vormittags 11 Uhr 10 Min. Rohkapsen. Mages numdres warant 45 Sh. 10 d.

Wochenbericht von Sachs u. Pincus. Getreide und Rohstoffe. **Berlin, 11. April.** Der Verlauf der Witterung während der verfloßenen Berichtswochen entsprach den Wünschen der Landwirthe. Es folgte in hiesiger Gegend nicht an Niederschlägen, und die damit eingetretene Abkühlung der Temperatur ist ganz geeignet, dem allzu rapiden Wachsthum der Winterkornen heilsam entgegenzuwirken.

Wie kaum anders zu erwarten war, vermochte sich der internationale Getreidehandel diesen vorteilhaften Einbrüchen nicht ganz zu entziehen. Speculative Unternehmungslust wagte sich nur in bescheidener Form hervor, und im Effectivhandel ging der Konsum mit Rücksicht auf den vielversprechenden Saatensand und in Anbetracht der günstigen Witterung kaum über die Grenzen des absolut Nothwendigen hinaus, so daß das Geschäft einen schleppenden Charakter hatte. Allerdings konnte sich gegen Wochenfluß die allgemeine Stimmung entschieden befestigen, als an den

Vereinigten Staaten von Nordamerika anhaltend Klagen über den Stand des Wintergetreides liefen, die gleichzeitig auch von einer nicht unerheblichen Erhöhung der Kurse begleitet waren. In Folge dessen ist das Angebot von Weizen von dort auch entschieden zurückhaltender geworden, so daß die Abkühlungen wesentlich zusammengekrummt sind.

Die neuesten Berichte über den Saatensand in Amerika lauten allerdings recht ungünstig, in dem dieselben offiziell den Stand des Winterweizens auf nur 81 Prozent einer Mittelernte gegen 94 Prozent zu gleicher Zeit des Vorjahres festsetzen.

An Englands Märkten wurde die Kaufkraft durch vorteilhafte Saatensandberichte und günstige Witterung eingebüßt, und selbst auch die von Amerika herüberströmenden Klagen und die damit verbundene Preissteigerung vermochten sich nur durch bescheidenste Erhöhte Forderungen Ausdruck zu verschaffen, denen man sich in besten Widerlegen zu weihen schien. In Frankreich machte sich in Folge der Feldbestellung knappen Landangebots fühlbar. Die Tendenz der Märkte konnte sich jedoch zuletzt ein wenig befestigen, da andererseits der Feldbau jeder energischen Aufwärtsbewegung entgegenwirkte. Belgien und Holland meldeten bei farblosen Stimmung ruhigen Handel für den Konsum.

Der reichhaltigere agarn behauptete seine Kurse, aber der Verkehr konnte bei anhaltend knappen Landzufuhren keine rechte Ausdehnung gewinnen. — Rußland zeigte Angesichts des eigenen günstigen Saatensandes einige Entgegenkommen im Verkauf, obgleich dieses nicht überall ausreichte, um dem Geschäft größere Ausdehnung zu geben.

Wie überall, so verhielt sich auch in Deutschland die Witterung und der erntliche Saatensand nicht, jede größere Unternehmungslust zurückdrängen. — Gegen Wochenfluß jedoch nahm das Geschäft eine freundlichere Physiognomie an, hauptsächlich wohl im Anschluß an Amerikas bessere Tendenz. Hafer zeigt sich in allen Gattungen, obwohl wir kaum erst 6 Monate der Saison hinter uns haben, jetzt schon dergestalt knapp, daß der Verkauf unbeeinträchtigt durch die sonstige momentane Tendenz des Getreidemarktes überaus schlanke vor sich geht. Gegenüber dieser Thatsache muß es also Desideratum erregen, daß in Berlin der Herbsttermin mit einem Depot von M. 20 per 1000 B. gegen laufenden Frühjahrstermin gehandelt. Wenn man diesen enormen Depot mit dem Vorbestehen einer neuen Ernte motiviert, so halten wir andererseits den vielfach jetzt bagegen geltend gemachten Einwand für mehr als berechtigt, daß dieser im M. 20 billiger Herbstpreis schon eine reichliche neue Ernte distinkt, welche aber auch noch gar nicht geerntet erscheint und schwerlich so schnell und früh an den Markt wird gebracht werden können, um den Bedarf leicht zu befriedigen, da wir nach Lage der Dinge voraussichtlich ohne jeglichen Bedarf in die neue Campaigne eintreten dürften.

Für den Berliner Markt kamen von Weizen bereits einige Wasserzufuhren heran, die zum überwiegenden Theil zur Erledigung früherer Arbitrage-Verkäufe Kündigungswochen dienen. Der Verkehr im Termingeschäft nahm bei zuweilen schwacher Tendenz einen schleppenden Verlauf. Wurden die Kündigungen von Plahausfißer theilweise auch aufgenommen, so verhielten andererseits die günstigen Saatensandberichte und das vorteilhafte Wetter doch nicht, mehrfache Realisationen an den Markt zu bringen. Während der letzten Tage indeß trat ein sichtbarer Umschwung in der Tendenz ein, da Haufers, durch die amerikanische Haufsebewegung ermuthigt, zu denkäufen schritten, in Folge deren Preise auch anzogen und das vorwöchentliche Niveau fast wieder erreichten, zumal auch von Südengland ein entschiedener Begehr nach Waare hervortritt.

Roggen hatte reichliche sibrußische Zufuhren aus den früher in Hamburg angekommenen Dampfern. Der Terminverkehr gestaltete sich zu jeder Zeit zwar ziemlich lebhaft, aber vorwiegend zu rückgängigen Preisen. Von bestimmtem Einfluß für diese ungünstige Bewegung waren umfangreiche Realisationen einiger größeren Plahausfißer, die, in erster Linie durch die guten Selbstberichte und schönes Wetter entmuthigt, es vorzogen, ihre Position anzugeben. Weiterhin dürfte das für sich selbst wohl ausreichte gewesen sein, die größere Willigkeit der russischen Abkäufer, obgleich deren Offerten noch nicht ganz die hiesige Parität erreichten. Endlich wurden als dritter Faktor, welcher zur Rückwärtsbewegung mithalf, der schleppende Mehlmarkt ins Feld geführt. Aber gegen Wochenfluß als Amerika ausgeprägt feste Tendenz meldete und die Witterung einen unfreundlicheren Charakter annahm, wurde zu den gewöhnlichen Kourten die Kaufkraft wieder allgemeiner, da gleichzeitig auch einige alte Haufers wieder laufend eingriffen. Auf diese Weise gewannen Preise einen Theil des Verlustes zurück, und der Markt zeigte zuletzt festes Gepräge.

Safer-Zufuhren haben sich in Folge nordrussischer Anfälle neuerdings wohl etwas vermehrt, aber gerade nur, um allenfalls den Konsum zu befriedigen. Da die zur Kündigung gelangte und kontraktliche Waare zu besseren Preisen, als der laufende Termin bietet, schlanke Verwendung für den Konsum fand, so machte sich bald stärkeres Deckungsbedürfnis geltend, das gegenüber dem großen, in potenten Händen befindlichen Haufseinteresse nur zu höheren Preisen Befriedigung finden konnte. Demgegenüber konnte sich der Herbsttermin bei dem betrüblich großen Depot von 20 Mark nur behaupten. Mit Rücksicht auf die an anderer Stelle gemachten Ausführungen möchten wir diesen lokalen Depot für ungerechtigt groß halten, und es will uns scheinen, daß unter den angegebenen Verhältnissen Kläufere der Herbst jedenfalls größere Gewinnoancen haben dürften.

Mehl schwächte sich durch Gewinnrealisationen etwas ab, zeigte jedoch zum Schluß größere Befestigung, als Delmüllern, auf ungünstigere indische Erntebefürchtungen, für Herbst als Käufer im Markt erschienen.

Spiritus Zufuhren bestanden bis herin im Umfang bei und fanden zuweilen bei den Importeuren Aufnahme. Das Termingeschäft verlief unter geringfügigen Schwankungen ruhig, da Käufer und Verkäufer sich ziemlich die Waage hielten.

Wiedmarkt. **Berlin, 14. April.** Städtischer Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Seit vorgestern, also mit Einschluß des Vorhandels, fanden zum Verkauf: 4157 Rinder, 9966 Schweine, 1464 Kälber und 19.547 Hammel.

Das Rinder-Geschäft wickelte sich nach lebhaftem Vorhandel glatt ab, der Markt wird geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 56—59 Mark, 2. Qualität 53—55 Mark, 3. Qualität 50—52 Mark und 4. Qualität 45—48 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Schweine gingen trotz angemessenen Exports bei ruhigem Handel im Preise zurück, wurden aber ausverkauft. Man zahlte für 1. Qualität 59—60 Mark, in einzelnen Fällen für ausgelegte Waare auch darüber, 2. Qualität 57—58 Mark, 3. Qualität 54—56 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Der Kälberhandel gestaltete sich lebhaft und wurde der Hauptfache nach schon gestern beendet, der Rest heute rasch und glatt geräumt. Wenn wir 1. Qualität als Mittelpreis 60—65 Pfg. notiren, so müssen wir hinzufügen, daß für sehr feine Waare auch 68, 69, 70, ja noch höhere Preise bezahlt worden sind, die aber nicht als Mittelpreise notirt werden können; 2. Qualität 56—58 Pfg. und 3. Qualität 50—54 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht; auch hier sind ab und zu höhere Preise erzielt worden.

Das Hammel-Geschäft wickelte sich recht lebhaft ab; vorzugsweise in Folge des regen und starken Exports zogen die Preise durchweg an und wurde der Markt geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 50—53 Pfg., beste Lämmer bis 55 Pfg., 2. Qualität 45—49 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

„Fleischgewicht“ ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Verthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram“ zu vertheilt werden ist.

Telegraphische Depeschen. **Königsberg i. Pr., 14. April.** Das hiesige französische Vize-Konsulat ist aufgehoben und die Zuständigkeit des Konsulats Danzig auf Königsberg ausgedehnt worden.

Bonn, 14. April. Anlässlich der 75jährigen Jubelfeier des Husaren-Regiments König Wilhelm I. ist die Stadt festlich gekleidet und sind mehrere Tausende ehemalige Kameraden und viele Offiziere zur Theilnahme an der Feier erschienen. Mittags fand eine Parade vor dem Korpskommandeur General Fröben von Loß statt. Hierauf hielt Oberst v. Schütz eine feierliche Ansprache an die Soldaten. Später erschienen in der Wohnung des Obersten Deputationen aller Behörden. Der Oberbürgermeister wies in seiner Ansprache auf die Freundschaft des Regiments mit der Bürgerstadt hin und überreichte eine Stiftung von 300 Mark für die Wittwen und Waisen der Unteroffiziere. Die Hauptfeier findet in der Vortheaterhalle statt.

Koburg, 14. April. Der Herzog von Coburg ist mit dem Prinzen Georg von Wales über Nürnberg nach Stuttgart abgereist.

Köln, 14. April. Gestern fand hier eine von 400 Personen besuchte Versammlung rheinischer Handwerker statt, welche eine Petition an den Bundesrath beschloß, er möge den Reichstag durchgebrachten Befähigungsnachweis in Kraft treten lassen.

Das 450jährige Buchdrucker-Jubiläum wird hier am 28. und 29. Juni durch Festspiele und Versammlungen begangen werden.

Berbestal, 14. April. Aus London wird von heute gemeldet: Stanley schloß, der „Times“ zufolge, Schynge als ungewissheit und unbankbar. Emin habe, von dem König der Belger Geld genommen, später für Frankreich gewirkt. Man habe Peters beobachtet, der auf britischen Gebiete Verträge abschließen konnte.

Aus Brüssel wird von heute gemeldet: Nieter ist behufs des morgigen Verkehrs vor dem Untersuchungsrichter hier angekommen; man glaubt allgemein, er werde sich retten.

In La Louviere ist ein Aufruf in Betreff der Amnestie am 1. Mai im Mittelbeden überall angeschlagen, der die Vortheile des Achtstundentages darlegt und zur Versammlung der Arbeiter am 1. Mai auf dem Bahnhof in Saintpierre, sowie zum Umzug durch die bedeutenden Ortschaften des Mittelbedens auffordert; 11 angelegte Versammlungen und Massen-Meetings in La Louviere werden sich daran betheiligen.

Berbestal, 14. April. Aus New York wird von heute gemeldet: Ein Meeting deutscher Turner richtete an Se. Majestät den Kaiser Wilhelm eine Adresse, in welcher gebeten wird, der Kaiser möge die Rückkehr der Jesuiten nach Deutschland nicht gestatten.

Der Vergnügungsdampfer „Saginaw“ konnte in Folge von Hochwasser den Michigansee unter der Eisenbahnbrücke nicht passieren; der Dampfer fuhr mit Vollmacht gegen die Brücke auf, diese riß das Ueberdach mit allen Passagieren weg, von denen zwölf ertrunken sind oder zerquetscht wurden.

Dresden, 14. April. Die geplante Konferenz der sozialistischen Führer findet hier nicht statt. Man vermutet, daß die Versammlung in Halle abgehalten wird. Fremde Führer trafen hier nicht ein; die hiesigen reisten heute früh ab.

Wien, 14. April. Nachdem eine Einigung zwischen dem Arbeiter-Komitee und den Meistern noch nicht zu Stande gekommen, dauert der Hungerstreik weiter fort.

Die Zuhörer der Wiener Modellschule haben die Forderungen der Arbeiter abgelehnt. Die Zuhörer haben die Arbeitsschule geschlossen, da das Lohnpersonal die Arbeit eingestellt.

Neidenburg, 14. April. In dem Stadttheater wurde gestern ein neuer erst montirter Kessel durch Dynamit gesprengt; derselbe befand sich auf einer Wiese, gegenüber der Fabrik.

Graz, 14. April. Hier ist heute ein Tischlerstreik ausgebrochen.

Best, 14. April. Die Arbeiter der Feiler Werkschäfte der Staatsbahn-Gesellschaft beschließen eine 30prozentige Lohnvermehrung und die Abschaffung der Akkordarbeit zu fordern. Die Arbeiter der Wiener und Prager Werkschäfte schlossen sich dieser Forderung an.

Paris, 14. April. Ribot hatte heute wegen der Komplexion der ägyptischen Schuld die erste Konferenz mit Tigrane-Pascha und dem englischen Delegirten Palmers.

Paris, 14. April. Eine französische Expeditionskolonie besetzte am 6. April Segou-Siforo, die Hauptstadt des Königreichs und heilige Stadt der Muselmanen am oberen Niger. Die Franzosen bemächtigten sich des Kronschatzes und nahmen den König gefangen. Hier wird die Stadt für wichtig als Schlüssel zur Gewinnung Timbuktus gehalten.

Präsident Carnot empfängt heute Se. königliche Hoheit den Prinzen von Wales. Bei den gebräunlichen Wahlen siegte in Wahlbezirk der konservativen Fraktion mit 7978 Stimmen gegen den Republikaner mit 7930 Stimmen und in Dahomeo Lafont kämpfte.

Paris, 14. April. In unterrichteten Kreisen verlautet, daß die Regierung keinesfalls nach dem Zusammentritt der Kammern einen Kredit für eine Expedition nach Dahomeo verlangen werde.

Bern, 14. April. Der Bundesrath hat beschloffen: 1) der Direktion der Jura-Simplonbahn seine Genehmigung zu erklären, mit Italien über die Herstellung eines Simplon-Tunnels mit dem im Projekt vom Jahre 1882 angenommenen Höhenlage zu unterhandeln; 2) die Direktion einzuladen, zur Verbesserung des Unternehmens der Regierung definitive Baupläne nebst Kostenberechnung und einen Plan über die Beschaffung der nöthigen Geldmittel vorzulegen; 3) der italienischen Regierung seine Genehmigung zu erklären, auf ihre in der Note an den schweizerischen Gesandten ausgesprochene Anschauung einzugehen.

Der Bundesrath werde deshalb ungenügend seinerseits die Ausarbeitung von definitiven Bauplänen anordnen und dieselben seiner Zeit der italienischen Regierung zum Zwecke der Fortsetzung der Unterhandlungen vorlegen.

London, 14. April. Sämtliche Blätter verurtheilen Eriapis Brücken gegen die fremden Korrespondenten als verwerflich; der „Standard“ nennt es plump, aufständisch und despotisch die Meinungen aufzupressen.

Starke Abtheilungen von Militär und Polizei sind von Cork nach Vengal detachirt zur Abstützung bei einer großen Versammlung irischer Pächter von dem Landbesitz Lord Pensoy.

London, 14. April. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureau's“ aus Mozambique haben die Portugiesen eine große bewaffnete Expedition unter Führung von Artillerie den Schirefluß hinauf unternommen; ein Angriff auf Dombola soll beabsichtigt sein.

London, 14. April. Die „Times“ meldet aus Sanjour, daß der Sultan auf ausdrückliches Verlangen der deutschen Regierung die Abtretung der Insel Manda und Bata an die britisch-afrikanische Gesellschaft annullirt hat.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.			
Deutsche Anl. 4 1/2%	101,75 B	Deutsche Anl. 4 1/2%	101,75 B
Deutsche Anl. 4%	101,65 B	Deutsche Anl. 4%	101,65 B
Deutsche Anl. 3 1/2%	101,55 B	Deutsche Anl. 3 1/2%	101,55 B
Deutsche Anl. 3%	101,45 B	Deutsche Anl. 3%	101,45 B
Deutsche Anl. 2 1/2%	101,35 B	Deutsche Anl. 2 1/2%	101,35 B
Deutsche Anl. 2%	101,25 B	Deutsche Anl. 2%	101,25 B
Deutsche Anl. 1 1/2%	101,15 B	Deutsche Anl. 1 1/2%	101,15 B
Deutsche Anl. 1%	101,05 B	Deutsche Anl. 1%	101,05 B
Deutsche Anl. 3/4%	100,95 B	Deutsche Anl. 3/4%	100,95 B
Deutsche Anl. 1/2%	100,85 B	Deutsche Anl. 1/2%	100,85 B
Deutsche Anl. 1/4%	100,75 B	Deutsche Anl. 1/4%	100,75 B
Deutsche Anl. 0%	100,65 B	Deutsche Anl. 0%	100,65 B
Deutsche Anl. 0 1/4%	100,55 B	Deutsche Anl. 0 1/4%	100,55 B
Deutsche Anl. 0 1/2%	100,45 B	Deutsche Anl. 0 1/2%	100,45 B
Deutsche Anl. 0 3/4%	100,35 B	Deutsche Anl. 0 3/4%	100,35 B
Deutsche Anl. 1%	100,25 B	Deutsche Anl. 1%	100,25 B
Deutsche Anl. 1 1/4%	100,15 B	Deutsche Anl. 1 1/4%	100,15 B
Deutsche Anl. 1 1/2%	100,05 B	Deutsche Anl. 1 1/2%	100,05 B
Deutsche Anl. 1 3/4%	99,95 B	Deutsche Anl. 1 3/4%	99,95 B
Deutsche Anl. 2%	99,85 B	Deutsche Anl. 2%	99,85 B
Deutsche Anl. 2 1/4%	99,75 B	Deutsche Anl. 2 1/4%	99,75 B
Deutsche Anl. 2 1/2%	99,65 B	Deutsche Anl. 2 1/2%	99,65 B
Deutsche Anl. 2 3/4%	99,55 B	Deutsche Anl. 2 3/4%	99,55 B
Deutsche Anl. 3%	99,45 B	Deutsche Anl. 3%	99,45 B
Deutsche Anl. 3 1/4%	99,35 B	Deutsche Anl. 3 1/4%	99,35 B
Deutsche Anl. 3 1/2%	99,25 B	Deutsche Anl. 3 1/2%	99,25 B
Deutsche Anl. 3 3/4%	99,15 B	Deutsche Anl. 3 3/4%	99,15 B
Deutsche Anl. 4%	99,05 B	Deutsche Anl. 4%	99,05 B
Deutsche Anl. 4 1/4%	98,95 B	Deutsche Anl. 4 1/4%	98,95 B
Deutsche Anl. 4 1/2%	98,85 B	Deutsche Anl. 4 1/2%	98,85 B
Deutsche Anl. 4 3/4%	98,75 B	Deutsche Anl. 4 3/4%	98,75 B
Deutsche Anl. 5%	98,65 B	Deutsche Anl. 5%	98,65 B
Deutsche Anl. 5 1/4%	98,55 B	Deutsche Anl. 5 1/4%	98,55 B
Deutsche Anl. 5 1/2%	98,45 B	Deutsche Anl. 5 1/2%	98,45 B
Deutsche Anl. 5 3/4%	98,35 B	Deutsche Anl. 5 3/4%	98,35 B
Deutsche Anl. 6%	98,25 B	Deutsche Anl. 6%	98,25 B
Deutsche Anl. 6 1/4%	98,15 B	Deutsche Anl. 6 1/4%	98,15 B
Deutsche Anl. 6 1/2%	98,05 B	Deutsche Anl. 6 1/2%	98,05 B
Deutsche Anl. 6 3/4%	97,95 B	Deutsche Anl. 6 3/4%	97,95 B
Deutsche Anl. 7%	97,85 B	Deutsche Anl. 7%	97,85 B
Deutsche Anl. 7 1/4%	97,75 B	Deutsche Anl. 7 1/4%	97,75 B
Deutsche Anl. 7 1/2%	97,65 B	Deutsche Anl. 7 1/2%	97,65 B
Deutsche Anl. 7 3/4%	97,55 B	Deutsche Anl. 7 3/4%	97,55 B
Deutsche Anl. 8%	97,45 B	Deutsche Anl. 8%	97,45 B
Deutsche Anl. 8 1/4%	97,35 B	Deutsche Anl. 8 1/4%	97,35 B
Deutsche Anl. 8 1/2%	97,25 B	Deutsche Anl. 8 1/2%	97,25 B
Deutsche Anl. 8 3/4%	97,15 B	Deutsche Anl. 8 3/4%	97,15 B
Deutsche Anl. 9%	97,05 B	Deutsche Anl. 9%	97,05 B
Deutsche Anl. 9 1/4%	96,95 B	Deutsche Anl. 9 1/4%	96,95 B
Deutsche Anl. 9 1/2%	96,85 B	Deutsche Anl. 9 1/2%	96,85 B
Deutsche Anl. 9 3/4%	96,75 B	Deutsche Anl. 9 3/4%	96,75 B
Deutsche Anl. 10%	96,65 B	Deutsche Anl. 10%	96,65 B
Deutsche Anl. 10 1/4%	96,55 B	Deutsche Anl. 10 1/4%	96,55 B
Deutsche Anl. 10 1/2%	96,45 B	Deutsche Anl. 10 1/2%	96,45 B
Deutsche Anl. 10 3/4%	96,35 B	Deutsche Anl. 10 3/4%	96,35 B
Deutsche Anl. 11%	96,25 B	Deutsche Anl. 11%	96,25 B
Deutsche Anl. 11 1/4%	96,15 B	Deutsche Anl. 11 1/4%	96,15 B
Deutsche Anl. 11 1/2%	96,05 B	Deutsche Anl. 11 1/2%	96,05 B
Deutsche Anl. 11 3/4%	95,95 B	Deutsche Anl. 11 3/4%	95,95 B
Deutsche Anl. 12%	95,85 B	Deutsche Anl. 12%	95,85 B
Deutsche Anl. 12 1/4%	95,75 B	Deutsche Anl. 12 1/4%	95,75 B
Deutsche Anl. 12 1/2%	95,65 B	Deutsche Anl. 12 1/2%	95,65 B
Deutsche Anl. 12 3/4%	95,55 B	Deutsche Anl. 12 3/4%	95,55 B
Deutsche Anl. 13%	95,45 B	Deutsche Anl. 13%	95,45 B
Deutsche Anl. 13 1/4%	95,35 B	Deutsche Anl. 13 1/4%	95,35 B
Deutsche Anl. 13 1/2%	95,25 B	Deutsche Anl. 13 1/2%	95,25 B
Deutsche Anl. 13 3/4%	95,15 B	Deutsche Anl. 13 3/4%	95,15 B
Deutsche Anl. 14%	95,05 B	Deutsche Anl. 14%	95,05 B
Deutsche Anl. 14 1/4%	94,95 B	Deutsche Anl. 14 1/4%	94,95 B
Deutsche Anl. 14 1/2%	94,85 B	Deutsche Anl. 14 1/2%	94,85 B
Deutsche Anl. 14 3/4%	94,75 B	Deutsche Anl. 14 3/4%	94,75 B
Deutsche Anl. 15%	94,65 B	Deutsche Anl. 15%	94,65

Bekanntmachung.

Ueber den Stand der Thierseuchen in den dem Regierungsbezirk Stettin benachbarten Landestheilen sind folgende Mittheilungen eingegangen:

Regierungsbezirk Köslin.

A. Rind.

1. In Wischuh, Kreis Köslin, ist der Rind unter den Ferkeln erfolgt.
2. Die Beobachtung der Pferde wurde fortgesetzt, jedoch sind bei den Untersuchungen die Pferde frei von rögverdrängenden Erscheinungen gefunden worden:

a) zu Gfrow, Gut, Kreis Schwab, und

b) zu Gfrow, Gut, Kreis Stoll.

B. Mäuse der Pferde.

1. In Draewitz, Kreis Puck, ist ein Pferd des Eigentümers Kuchensacker mit der Mäuse behaftet gefunden worden.

Regierungsbezirk Potsdam.

Datum des		Stückzahl des befallenen Viehes.				
Anzahl.	Erkrankte.	Namen der Ortschaft und des Kreises.	Maul- und Klauen- seuche.	Schaf- räude.	Pferde- Infuenza.	Milch- brand.
Februar.	—	Malschow, Rosenthal, Schmalen- hagen, Kreis Niederbarnim; Kragel, Wilsdorf, Gottes- gabe, Kreis Oberbarnim; Silberg, Drogenhof, Gr.- Nieß, Lande, Wendisch- Nieß, Gosenblatt, Kreis Weststettin-Stettin.	—	—	—	—
Januar, und Februar.	Februar.	Dobberitz, Gollnow, Kreis Angermünde; Heideberg, Wer- der, Kreis Oberbarnim; Grömmen, Kreis Prenzlau; Bares, Wustermark, Kreis Osthavelland; Wäselin, Gien- tenpaaren, Kreis Westhavelland; Köpenbrunn, Gr.- Schulzendorf, Tels, Ggs- dorf, Kreis Teltow; Gr.- Nieß, Kreis Weststettin-Stettin; Gersdorf, Kreis Ostprignitz.	Minder auch Schweine.	—	—	—
Februar.	—	Steglich, D. Wilmersdorf, Kreis Teltow; Frensdorff, Ober- berg, Kreis Oberbarnim; und in Spandau.	—	—	—	—
Februar.	—	Glin, Kreis Osthavelland.	—	1 Schaf- herde.	—	—
Februar.	—	Jachow, Kreis Westhavelland.	—	—	—	1 Kuh.

Regierungsbezirk Frankfurt a. O.

Datum der		Stückzahl des befallenen Viehes.				
Anzahl.	Erkrankte.	Namen der Ortschaft und des Kreises.	Maul- und Klauen- seuche.	Schaf- räude.	Pferde- Infuenza.	Milch- brand.
Februar.	—	Arnsvalde, Kreis Ostprignitz.	—	—	—	—
—	15.	do. Kreis Ostprignitz.	—	—	—	—
—	10.	Calau, Kreis Ostprignitz.	—	—	—	—
—	12.	Grossen, Kreis Ostprignitz.	—	—	—	—
—	10.	Guben, Kreis Ostprignitz.	—	—	—	—
—	13.	do. Kreis Ostprignitz.	—	—	—	—
—	22.	do. Kreis Ostprignitz.	—	—	—	—
7.	7.	Lückau, Kreis Ostprignitz.	1 Pferd.	—	—	—
5.	—	Königs- berg N.-M., Kreis Ostprignitz.	—	—	—	—
10.	—	do. Kreis Ostprignitz.	—	—	—	—
26.	—	do. Kreis Ostprignitz.	1 Pferd	—	—	—
13.	—	Lebus, Kreis Ostprignitz.	—	—	—	—
19.	27.	do. Kreis Ostprignitz.	4 Ochsen.	—	—	—
14.	—	Lübben, Kreis Ostprignitz.	—	—	—	—
5.	—	Solkow, Kreis Ostprignitz.	—	—	—	—
19.	—	do. Kreis Ostprignitz.	—	—	—	—
21.	—	do. Kreis Ostprignitz.	—	—	—	—
—	13.	St.-Stern- berg, Kreis Ostprignitz.	—	—	—	—
—	22.	do. Kreis Ostprignitz.	—	—	—	—
9.	—	W.-Stern- berg, Kreis Ostprignitz.	—	—	—	—
15.	15.	do. Kreis Ostprignitz.	1 Ochse.	—	—	—
1.	—	Züllichau, Kreis Ostprignitz.	—	—	—	—
5.	—	do. Kreis Ostprignitz.	—	—	—	—
6.	—	do. Kreis Ostprignitz.	—	—	—	—
—	17.	do. Kreis Ostprignitz.	—	—	—	—

Polizeibezirk Berlin.

Bezeich- nung der	Seuche.	Ort.	Bei- gung.	Im Laufe des Monats Februar 1890.	Am Schlusse.	Bemerkungen.
Rog- krautheit.	—	Berlin.	1	—	1	—
—	—	—	1	—	1	—
Maul- u. Klauen- seuche bei Schweinen.	—	Central-Vieh- hof.	—	1	—	festgestellt am 11. und 12. Februar unter je einer an 9. Februar aus folgenden Stationen einge- troffenen Sendung: Neustadt W.-Pr., Linde W.-Pr., Grün, Lauenburg, Siles i. Pom., Köslin, Daber, Grömmen, Straßburg, Friedeberg N.-M., Soldin, Pri- witz, Finkenberg i. Meckl., Gils- strow und Stavenhagen.
bei Rindern.	—	—	—	1	—	festgestellt am 23. Februar unter einer am 20. Februar aus Skeröbe eingetroffenen Sendung.

Regierungsbezirk Stettin.

Im Kreise Puck ist im Monat März d. J. unter dem Rindvieh auf dem Gute Freiburg (Aushau von Gr.-Baylow), in Kammerau, in Moellendorf, in M.-Wisdow, in Wobbermin und in der Stadt Puck die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Bei einer Reihe des Guts Regow, welche am 2. März d. J. plötzlich erkrankte und abgeschlachtet worden, ist der Milzbrand festgestellt worden. Endlich ist bei einem Pferde der ver- witteten Brauereibesitzerin Vergemann zu Puck die Infuenza aufgetreten.

Stettin, den 28. März 1890.

Der Regierungs-Präsident.

Borhesendes wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Königliche Polizeidirektion.

Dr. Stolberg.

Saison vom Mai bis Oktober.

Bad Cudowa.

Reg.-Bezirk Breslau.

1235 Fuss über dem Meeresspiegel, Post- und Telegraphenstation, Bahnstation Nachod. **Arsen- Eisenquelle gegen Blut-, Nerven-, Herz-, Frauen-Krankheiten. Lithion- quelle: gegen Gicht-, Nieren- und Blasen-Leiden.** Alle Arten Bäder und moderne **Hellverfahren. Concerte, Reunions, Theater.** Illustrirter Wegweiser 50 Pfg. Prospekte gratis durch **Die Badesirection.**

SCHERING'S REINES MALZ-EXTRACT

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur Kräftigung für Kranke und Reconvalescenten und bewährt sich vor- züglich als Linderung bei Reizzuständen der Athmungsorgane, bei Catarrh, Reizhusten etc. Flasche 75 Pf.

Malz-Extract mit Eisen

führt zu dem am leichtesten verdaulichen, die Säure nicht angreifenden Eisensalz, welche bei Stomatitis (Mundschmerz) u. dergleichen vorzuziehen ist. Preis pro Flasche 1 Mk.

Feinverpackungsfabrik.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N. Chaussee-Strasse 10

— Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Droguenhandlungen. —

Malz-Extract mit Kalk.

Dieses Präparat wird mit größter Sorgfalt gegen Drüsen (sogenannte englische Strangeln) gegeben und unterstützt wesentlich die Knochenbildung bei Kindern. Preis pro Flasche 1 Mk.

Klinik für Hautkrankheiten

Berlin W., Friedrichstrasse 110, 2. Etage

täglich geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends.

Dirigirende Aerzte: Dr. Palm. Dr. Isaac.

Die

EAU DE COLOGNE- und Parfümerie-Fabrik

Glockengasse Nr. 4711

von FERR. MÜLHENS in KÖLN a. Rh.

empfehlen ihre räumlichste bekannte, auf allen Weltausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnete

Nr. 4711 Eau de Cologne

Extrait double mit gothischer Grün-Gold-Eligette, anerkannt als die beste durch Zuerkennung des einzigen ersten Preises auf der Ausstellung in Köln 1875.

Nr. 4711 Special-Wohlgerüche

höchst concentrirter Qualität, und zwar:

Nr. 4711 Kaiserblume,

Nr. 4711 Goldlack,

Nr. 4711 Maiglöckchen,

Nr. 4711 Erica-Essenz,

Nr. 4711 Violette-Essenz,

Nr. 4711 weisses Heliotrop

sind das feinste, was in dieser Art geboten wird.

Nr. 4711 Glycerin-Crystall-Seifen

in den Gerüchen: Rose, weisse Rose, Maiglöckchen, Rosada, Violette und Eau de Cologne.

Der hohe Glycerinegehalt in Verbindung mit feinsten Seifenpasta sind Vorzüge, die diese Seife für Personen mit empfindlicher Haut unentbehrlich machen, durch den köstlichen Wohlgeruch ist sie der Liebhaber der feinen Damenwelt geworden.

Dem verehrten Publikum Stettins die ergebene Mittheilung, daß wir die Leitung unseres Ausverkauflokals

Rönigsthorpassage 13

dem Herrn **Johann Klotzmann.**

bisherigen Geschäftsführer des „Café Central“, übertragen haben.

Hochachtungsvoll

Bierbrauerei „Zum Augustiner“ in München.

Auf Obiges höchst Bezug nehmend, danke ich dem hochgeehrten Publikum für das mir bisher so vielfach bewiesene Wohlwollen und bitte dasselbe, mich auch in meinem neuen Unternehmen durch regen Besuch gütigst zu unterstützen.

Ich werde bemüht sein, das Beste was Keller und Küche zu bieten vermögen, meinen werthen Gästen zu verabreichen und empfehle mich

Hochachtungsvoll

Joh. Klotzmann,

früher Café Central.

Wer kein Badezimmer hat, sollte sich den illustrierten Preisversteigerer der berühmten Firma **L. Weyl, Berlin, Mauerstrasse 11, gratis** kommen lassen.

Max Borchardt's

Möbelmagazin,

Beutelsdr. 16/18, 1./2. u. 3. Etage.

Größte Auswahl in Möbeln jeder Art, vom einfachsten bis zum elegantesten Gebilde. Sowohl vollständige Wohnungseinrichtungen wie auch einzelne Gegenstände, gut und dauerhaft gearbeitet, zu ausnahms- weise billigen Preisen.

Und habe ich mein Lager in Leipzig vergrößert und mit den neuesten Mustern versehen.

Der echte und beliebte

Alpenkräuter-Brustthee

ein billiges u. wirksames

Hausmittel bei Husten,

Heiserkeit, Verschlei-

mung, wirkt außeror-

dentlich blutreinigend,

beseitigt gestörte Ver-

dauung u. ist allen son-

stigen angepriesenen

Mitteln, wie Pillen,

Pulvern u. entschieden

vorzuziehen.

Der Thee sollte in keiner Haushaltung fehlen.

Nur acht, wenn jedes

Packet den Namen:

„Schleisser“ Canton

Clarus trägt.

In Baden 40 Pf. in Stettin: Hof- u. Gar- nison-Apotheke, Schuhstr. 28; Adler-Apotheke, Laßalle.

Metallbuchstaben,

Firmenschilder,

Kellernummern in Neustadt,

Färberzeichen

Controlmarken in Kupfer,

Biermarken Messing

Fischmarken und

Spielmarken Nickelzinn.

Vereinsabzeichen

empfehlen

Ed. Niedermeyer, Schuhstr. 6.

Feinste Messina- u. Valencia-

Apfelsinen u. Messina-Citronen, ausgezogen und

in ganzen Kisten zu billigen Engros-Preisen.

August Will,

Mittelschiff. Nr. 25.

Gelucht wird auf sofort ein möglichst verheiratheter

Hegelei-Dirigent für eine große alt renommirte Dampf-

Hegelei-Anlage (6 Millionen jährliche Produktion auf

2 Pressen mit Ringofenbetrieb und neuesten Anlagen,

als Dampfheißwasser u. in einer größeren Stadt der

Provinz Hannover.

Derselbe muß ein energischer Fachmann sein.

Außer freier Familienwohnung nebst freier Feuerung

auf dem Werke steht vor der Stadt beträgt das jähr-

liche Baar-Einkommen noch ca. 8000 Mark. Offerten

mit Zeugnisabschriften zu unter No 1215 a beif. b.

Hausenstein & Vogler, A.-G., Hannover.

Georg. Erzieherin, gepr., musikalisch, mit bescheidenen

Ansprüchen, wird für 2 Mädchen und 1 Knaben ge-

sucht. Zeugn. in begl. Abschr., Gehaltsantrag u. Pho-

tographie erb. **Knop, Schifferstr. 10, Berlin i. Pomm.**

Für mein Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft luche ich

einen Lehrling mit möglichst guter Schulbildung.

T. G. Scheel in Daber.

Stettiner Stadt-Theater.

Dienstag: Opern-Don. Beste Vorstellung in dieser Winteraison.

2. Akt: **Der Widerspenstigen Zähmung**

4. Akt: **Alida.**

3. Akt: **Romeo und Julia.**

3. Akt: **Margarethe. (Faulst.)**

Bellevue Theater.

Dienstag: Zu halben Preisen.

Beste Vorstellung in dieser Winteraison.

Gasemann's Töchter.